TSC BLAU-GOLD Itzehoe e.V.

CLUBINFO # 14

Oktober 2026

„Der Vorkieker“

Im 4. Quartal (Okt./Nov./Dez. 2027) steht an:

- **Herbstferien: letztes Training vorher am Donnerstag, 8. Oktober; erstes Training hinterher am Freitag, 23. Oktober**





- **Adventspokal-Turnier (Hgr D/C/B Standard, Hgr D/C/B/A Latein) am Samstag, 12. Dezember. Die Helferlisten werden nach den Herbstferien ausgehängt.**
- **Weihnachtsfeier der Dienstagsgruppen**
- **Weihnachtsfeier der Freitagsgruppen**
- **Weihnachtsfeier der Tanzkreise**
- **Letztes Training vor den Weihnachtsferien: Sonntag, 20. Dezember – wir starten wieder am Donnerstag, 7. Januar 2027**



(Die genaue Terminübersicht hängt an der Pinnwand.)

Rückschau aufs vergangene Quartal (Juli/ August/September 2026):



Sommerferien = Tanzpause; also kleine „Abschieds“feiern der Freitags- und Sonntagsgruppen im Club am 3. und 5. Juli



Wie in früheren Zeiten: Tanzpaare treffen sich privat außerhalb des Clubs. In diesem Fall hatten die Paare der Donnerstagsgruppen viel Spaß bei einem gemeinsamen Grillabend bei hochsommerlichen Temperaturen. Ein herzlicher Dank aller Teilnehmer geht an die Organisatoren, Kristina und Mathias Sommer.

Turniere unserer Paare: Christine und Heiko Steier sind als Kaderpaar besonders aktiv. Eine Übersicht ihres Tunierprogramms zeigt, dass „Langeweile“ für die beiden ein Fremdwort ist:

- Samstag, 1.8., Gold Cup Qualifikationsturnier, und Sonntag, 2.8., Sen III S-Turnier in Enzklösterle
- Samstag, 23.8., Turnier in Bad Bevensen, wo sie von zwölf Paaren den 4. Platz ertanzten
- Samstag, 29.8., Sommerpokalturniere beim TSZ Delmenhorst; hier erreichten sie die Endrunde.
- Sonntag, 13.9., Gemeinsame Landesmeisterschaft in Barsinghausen.
- Sonntag, 27.9., Deutsche Meisterschaft in Gifhorn.



Die wunderbare Welt des Standardturniers: Zwischen Haarlack-Nebel und Überlebenskampf im Dreivierteltakt



Wer glaubt, Turniertanzen sei ein reines Hobby, der hat noch nie versucht, bei Tempo 60 im Wiener Walzer die Spur zu wechseln, während von links ein konkurrierendes Paar im Sturzflug ansetzt. Turniertanz im Standardbereich ist Hochleistungssport – getarnt als glitzernde Abendgala.

Die Transformation beginnt Stunden vor dem Turnier. Aus ganz normalen Vereinsmitgliedern werden plötzlich wandelnde Gesamtkunstwerke. Der Schlüssel zum Erfolg liegt hierbei eindeutig in der Chemie. Genauer gesagt: in einer zentimeterdicken Schicht Haarlack. Die Frisuren der Damen sind so einbetoniert, dass sie vermutlich einen mittelschweren Wirbelsturm völlig unbeschadet überstehen würden. Bei den Herren wird die Krawatte oder die Fliege so präzise fixiert, dass jegliche Sauerstoffzufuhr abgedrosselt scheint, was den konzentrierten, leicht heroischen Gesichtsausdruck im Tango erklärt. Am Turnierort selbst verwandelt sich die Umkleidekabine in eine Mischung aus Parfümerie und Boxring. Der Geruch von Bräunungscreme liegt so dicht in der Luft, dass man ihn fast in Scheiben schneiden kann. Auch wird strategisch verhandelt: Wer darf vor den einzigen Spiegel? Hat noch jemand Sicherheitsnadeln? Und warum ist die Startnummer eigentlich immer größer als der eigene Rücken?

Dann der Einmarsch. Die Paare betreten das Parkett; die Verwandlung ist perfekt. Sobald die Musik einsetzt, gilt das oberste Gesetz des Standardtanzes: Lächeln. Egal, ob der Partner einem gerade mit dem Absatz den großen Zeh zertrümmert hat oder der Floater des Kleides sich im Frackknopf des Gegners verheddert – das Gesicht bleibt eine Maske purer Glückseligkeit.

Besonders faszinierend ist die Raumeinteilung. Auf einer Fläche, die für drei Paare gemütlich wäre, drängen sich in den Vorrunden gerne sechs Paare. Der Langsame Walzer wird schnell zum taktischen Hindernislauf. Der Quickstep wird zum Slalom, der Slowfox zur absoluten Millimeterarbeit. Insider wissen: Ein gut platzierter Ellbogen im Gegenüber-Check ist zwar nicht im Regelwerk der Wertungsrichter vorgesehen, sichert aber wertvollen Raum für die nächste Promenade.

Am Rand stehen die Wertungsrichter. Mit unbestechlichem Blick und Klemmbrett bewaffnet kreuzen sie das sportliche Schicksal an. Als Tänzer fragt man sich insgeheim immer: Schauen sie auf die perfekte Fußarbeit, die Haltung, oder prüfen sie einfach nur, ob die Frisur trotz der Fliehkraft noch sitzt?



Am Ende des Tages, wenn der Haarlack langsam nachgibt, die Füße glühen und alle Pokale verteilt sind, weiß jeder im Saal: Es gibt keinen schöneren Sport. Man fällt sich erschöpft in die Arme, verzehrt die wohlverdiente Turnierwurst und freut sich schon auf das nächste Mal, wenn es wieder heißt: „Wertungsrichter bitte bereitmachen zum Finale!“

Text von Heidi Gerecke (Pressewartin) erstellt mit Hilfe von KI.

Einen Schritt zurück zu gehen, nachdem man gerade einen nach vorne gemacht hat, ist kein Desaster, sondern ein Cha-Cha-Cha.



Der Cha-Cha-Cha kommt übrigens aus Kuba. Seinen Namen hat er von den drei kleinen Schritten, durch die der Übergang von der vierten zur ersten Zählzeit hergestellt wird und die nicht selten lautmalerisch mit „cha-cha-cha" mitgesprochen werden.

In den Vereinigten Staaten avancierte der Cha-Cha-Cha über Nacht zum Modetanz des Jahres 1955. 1962 wurde er offiziell zu den Turniertänzen hinzugenommen, und 1963 wurde er als lateinamerikanischer Tanz in das Welttanzprogramm aufgenommen.

(aus Wikipedia)

Impressum:
Heidi Gerecke, Anja Krück, Susanne Sültmann